

Bericht zum
15. Weiterbildungsseminar
der Deutschen Gesellschaft für das Studium britischer Kulturen
6.–7. Mai 2022 | Magdeburg

Organisation/Leitung:

Prof. Dr. Susanne Peters, PD Dr. Nora Pleßke, Carsten Kullmann, M.A. (Magdeburg)

Vortragende:

PD Dr. Nora Pleßke (Magdeburg), Carsten Kullmann, M.A. (Magdeburg), Prof. Dr. Ellen Grünkemeier (Bielefeld), Madeline Becker, M.A. (Rostock)

Teilnehmer*innen:

Kristin Aubel, M.A. (Dortmund), Dr. Julia Boll (Hamburg), Dr. Nina Engelhardt (Stuttgart), Dr. Carolin Gebauer (Wuppertal), Frauke Harms, M.A. (Bielefeld), Dr. Frauke Hofmeister (Leipzig), Marie Kluge, B.A. (Erlangen-Nürnberg), Judith Neder, M.A. (Dresden), Dr. Harald Pittel (Leipzig), Jonathan Rose, M.A. (Passau)

Am 6. und 7. Mai 2022 fand das 15. Weiterbildungsseminar der Deutschen Gesellschaft für das Studium britischer Kulturen (BritCult) statt, das von Prof. Dr. Susanne Peters, PD Dr. Nora Pleßke und Carsten Kullmann an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg ausgerichtet wurde. Auch in diesem Jahr rückte das Seminar traditionsgemäß die gemeinsame Diskussion von Themen aus Forschung und Lehre in den *British Cultural Studies* in den Vordergrund. Der erste Veranstaltungstag, der von Prof. Dr. Ellen Grünkemeier (Bielefeld) und PD Dr. Nora Pleßke geleitet wurde, näherte sich dem *Economic Criticism* und beleuchtete dieses Forschungsfeld aus unterschiedlichen Perspektiven. Am zweiten Tag erörterten die Seminarteilnehmer*innen unter Anleitung von Madeline Becker (Rostock) und Carsten Kullmann neue Lehr- und Prüfungsformate in den *British Cultural Studies*.

Freitag, 6. Mai 2022: Themenschwerpunkt *Economic Criticism*

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde am Freitagmittag, bei der alle Teilnehmenden von ihren aktuellen Forschungsprojekten berichteten, führten Prof. Grünkemeier und Dr. Pleßke in den Themenschwerpunkt des ersten Workshoptages ein: In einem Impulsvortrag stellten sie zunächst *Economic Criticism* als einen neuen interdisziplinären Forschungsansatz innerhalb der Literatur- und Kulturwissenschaft vor. Die Anfänge des *Economic Criticism* gingen zwar bereits auf die 1980er Jahre zurück, allerdings habe das Forschungsfeld insbesondere durch die Herausbildung der sogenannten *Crunch Lit* (Katy Shaw) infolge der Finanzkrise von 2007/2008 an Bedeutung gewonnen. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche kulturwissenschaftliche Arbeiten publiziert, die sich verstärkt mit dem Verhältnis von Wirtschaftswissenschaften und Literatur- und Kulturwissenschaft auseinandersetzten.¹ Prof. Grünkemeier und Dr. Pleßke erklärten, dass sich diese Arbeiten bewusst von einer rein literaturwissenschaftlichen Textanalyse abwenden, um verstärkt kulturelle, soziale und vor allem ökonomische Phänomene in den Blick zu nehmen. Eine solche kontextuelle Neuausrichtung der Literatur- und Kulturwissenschaft eröffne nicht nur neue Perspektiven auf

¹ Zu den einschlägigen Publikationen, die vorgestellt wurden, zählen beispielsweise die Sammelbände *Literarische Ökonomie* (hg. von Juditha Balint und Sebastian Zille, 2014), *Geld: Interdisziplinäre Sichtweisen* (hg. von Susanne Peters, 2017) sowie das *Handbuch Literatur und Ökonomie* (hg. von Joseph Vogl und Burkhardt Wolf 2020). Darüber hinaus wurden für Paul Crosthwaites *The Market Logics of Contemporary Fiction* (2019), Mary Pooveys *The Financial System in Nineteenth-Century Britain* (2003) und Joanna Rosteks *Women's Economic Thought in the Romantic Age* (2021) Leseempfehlungen ausgesprochen.

Literatur, Kultur und Wirtschaft, sondern sie sei zugleich eine theoretische Bereicherung beider Disziplinen.

Der Fokus des zweiten Teils des Vortrags lag auf dem DFG-Forschungsnetzwerk *Methodologies of Economic Criticism (EconCrit)*, das Prof. Grünkemeier und Dr. Pleßke zusammen mit Prof. Dr. Joanna Rostek (Gießen/München) koordinieren (vgl. <https://www.economic-criticism.de/>). Bei der Präsentation der Aktivitäten des Netzwerkes wurden diejenigen Veranstaltungen besonders hervorgehoben, die sich auch an externe Interessierte richten. Bei dem attraktiven Format der digitalen *market talks* beispielsweise handelt es sich um öffentliche Diskussionsrunden, zu denen die Mitglieder der BritCult herzlich eingeladen sind. Interessent*innen, die in den E-Mailverteiler des Netzwerkes aufgenommen werden möchten, können sich jederzeit gerne mit den Koordinatorinnen in Verbindung setzen (vgl. <https://www.economic-criticism.de/events/>).

Der zweite Teil des ersten Veranstaltungstages widmete sich der Frage „How to Do Economic Criticism?“. In dieser Sektion konnten sich die Teilnehmenden entscheiden, ob sie an einem Workshop zum Thema *class* (Leitung: Prof. Grünkemeier) oder an einem Workshop zum Thema *space* (Leitung: Dr. Pleßke) teilnehmen wollten. Ersterer orientierte sich an drei Leitfragen:

- Warum ist soziale Klasse ein zentraler Untersuchungsgegenstand der *Cultural Studies*?
- Wie bedeutsam ist die Kategorie der Klasse für kulturwissenschaftliche Analysen?
- Was können Kulturwissenschaftler*innen von Ansätzen des *Economic Criticism* lernen?

Die Teilnehmer*innen diskutierten in einem ersten Schritt, inwieweit sich das Verständnis von sozialer Klasse wie es zu Beginn der *British Cultural Studies* durch die Birmingham School (und insbesondere die Arbeiten von Richard Hoggart und Raymond Williams) geprägt wurde, auf die heutige Zeit übertragen lässt. In einem zweiten Schritt untersuchten sie Darstellungen von sozialer Klasse in zwei literarischen Texten – Virginia Woolfs *Mrs Dalloway* (1925) und Katherine Mansfield „The Garden Party“ (1922) – und arbeiteten in einem gemeinsamen *Close Reading* heraus, wie Fragen nach Klassenbewusstsein und sozialen Unterschieden literarisch verhandelt werden können.

Auch die Diskussion im Rahmen des Workshops zum Thema *space* war von drei zentralen Fragestellungen geleitet:

- Wie können die *Cultural Studies* dabei behilflich sein, Verbindungen zwischen der kulturwissenschaftlichen Kategorie Raum und *Economic Criticism* aufzuzeigen?
- Wie lassen sich Wirtschaftssysteme mittels Methoden der Raumanalyse beschreiben?
- Wie lässt sich kultureller und sozialer Raum aus einer wirtschaftlichen Perspektive deuten?

Die Workshopteilnehmer*innen erarbeiteten zunächst die zentralen Merkmale des *spatial* sowie des *urban turn*, die sich eng an ökonomischen Fragestellungen orientieren, und problematisierten anschließend anhand unterschiedlicher Beispiele der *London Urban Campaigns* von 2012 bis 2022 die stetig fortschreitende Monetarisierung der Metropole unter Rückgriff auf Arbeiten von Michel Foucault, Edward Soja, Henri Lefebvre, Manuel Castells und Edward Soja. Während der Workshop zum Thema *class* die kulturwissenschaftliche Arbeit mit Literatur in den Vordergrund rückte, verdeutlichten die Diskussionen im Workshop zum Thema *space*, dass sich der Forschungsgegenstand der *Cultural Studies* nicht auf literarische Texte und Medien beschränkt, sondern ebenfalls kulturelle Phänomene als solche in den Blick nimmt.

In der letzten Sektion des Tages wurde erörtert, wie wirtschaftliche Themen sowie Ansätze des *Economic Criticism* in der Lehre behandelt werden können. Dazu stellten die Teilnehmer*innen eigene Lehr- und Lernkonzepte im Plenum zur Diskussion. Der gemeinsame Austausch über konkrete Seminar- und Lehrinhalte bot die Möglichkeit, die in den vorherigen Sitzungen behandelten Themen aus einer didaktischen Perspektive zu beleuchten. Besondere Beachtung wurde dabei der Frage nach dem Umgang mit sozialen Unterschieden in heterogenen Lerngruppen geschenkt. Der erste Tag klang mit einer von C. Kullmann und Dr. Pleßke geleiteten Führung durch die Magdeburger Innenstadt sowie einem anschließenden Abendessen im gemütlichen Innenhof des vietnamesischen Restaurants Còba aus.

Samstag, 7. Mai 2022: Themenschwerpunkt „Lehr- und Prüfungsformate“

Der zweite Seminartag begann mit einem Impulsreferat von M. Becker und C. Kullmann zum Thema „Forschendes Lernen in der Praxis: Studierendenkonferenz als Lehr- und Prüfungsformat“. Die Vortragenden stellten ein Lehr- und Lernkonzept vor, das sie gemeinsam für zwei Proseminare im Sommersemester 2020 an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg entwickelt hatten. Das Hauptziel bestand darin, den Studierenden die Kompetenz zu vermitteln, sich eigenständig wissenschaftlich mit einem kulturellen Phänomen auseinanderzusetzen und dieses in Bezug zu den in den jeweiligen Seminaren vermittelten kulturwissenschaftlichen Theorien und Konzepte zu stellen. In den beiden Lehrveranstaltungen leiteten M. Becker und C. Kullmann ihre Studierenden an, einen wissenschaftlichen Vortrag vorzubereiten, den sie am Ende des Semesters im Rahmen einer von der BritCult geförderten Studierendenkonferenz präsentieren mussten. Unter Rückgriff auf das didaktische Konzept des *Constructive Alignment* von John B. Biggs hoben M. Becker und C. Kullmann in ihrem Vortrag nicht nur die Vorteile eines solchen alternativen Lehr- und Prüfungsformates hervor (z.B. Motivation, Förderung des eigenständigen wissenschaftlichen Arbeitens der Studierenden, Neugierde für die Arbeiten, die von Kommiliton*innen erstellt wurden), sondern sie problematisierten auch mögliche Schwierigkeiten und Herausforderungen (z.B. überdurchschnittlich hoher Betreuungsaufwand, Konflikt mit starren Vorgaben in Prüfungsordnungen), die in der anschließenden Fragerunde ausführlich diskutiert wurden. Insgesamt überwog jedoch die Begeisterung für alternative Lehr- und Prüfungsformate: Die Teilnehmenden waren sich einig, dass das Ausarbeiten innovativer Lehr- und Lernmethoden oftmals sowohl für Studierende als auch für Lehrende eine Bereicherung darstellt. M. Becker und C. Kullmann verwiesen in diesem Zusammenhang auf das Förderangebot der BritCult und betonten die Bereitschaft der Gesellschaft, den wissenschaftlichen Nachwuchs bei der Durchführung solcher Lehr- und Lernprojekte zu unterstützen (vgl. <https://www.britcult.de/about/#sponsorship>).

Die Diskussion der Vor- und Nachteile alternativer Lehr- und Prüfungsformate wurde in der letzten Sektion des Weiterbildungsseminars fortgesetzt. Im Austausch über eigene Lehrerfahrungen wurde sowohl von Erfolgen als auch von Misserfolgen in Bezug auf innovative Lehrexperimente berichtet. Als erfolgreiche Alternativen für klassische Referate wurden beispielsweise die Vergabe von Diskussionsleitungen an Studierendengruppen, kurze schriftliche Ausarbeitungen in Form von kurzen *Close Readings* oder Forumsbeiträgen auf E-Learning Plattformen sowie die Erstellung kurzer Audioclips angeführt. Für Hausarbeiten wurden unterschiedliche Formen des Lernportfolios sowie *Reading Diaries* als mögliche Alternativen vorgestellt; Klausuren könnten durch mehrere kürzere *Online Quizzes* ersetzt werden. Im Plenum schien allerdings Einigkeit darüber zu bestehen, dass alternative Lehr- und Prüfungsformen klassische Prüfungsformate nicht vollständig ablösen, sondern vielmehr als Ergänzung verstanden werden sollten. In bestimmten Lehr- und Prüfungskonstellationen, so das Fazit der Diskussion, erwiesen sich traditionelle Prüfungsformate wie Klausuren, mündliche Prüfungen und Hausarbeiten nach wie vor als besonders geeignet. In solchen Fällen ginge es vielmehr darum, im Sinne des *Constructive Alignment* Lehr- und Lernmethoden einzusetzen, die gezielt auf diese Prüfungsformate vorbereiten. Zur Vorbereitung der Studierenden auf das Verfassen von Seminararbeiten wurde dementsprechend vorgeschlagen, schriftliche Übungen innerhalb der Lehrveranstaltung zu verankern, wie etwa das Erstellen einer annotierten Bibliographie sowie die Anfertigung von *Close Readings*, die anschließend innerhalb einer *Peer Group* besprochen und redigiert werden. Im Anschluss an eine offene Feedbackrunde und Evaluation der beiden Veranstaltungstage fand das Weiterbildungsseminar im Rahmen eines gemeinsamen Mittagessens in lockerer Atmosphäre auf der Terrasse des italienischen Restaurants Lago di Garda seinen Abschluss.

Im Namen aller Teilnehmenden möchte ich mich ganz herzlich bei dem Magdeburger Organisationsteam Prof. Dr. Susanne Peters, PD Dr. Nora Pleßke, Carsten Kullmann und der Studentischen Hilfskraft Luise Mainusch sowie bei Prof. Dr. Ellen Grünkemeier und Madeline Becker für die hervorragende Organisation und Ausrichtung des 15. Weiterbildungsseminar der BritCult bedanken. Das sowohl thematisch als auch methodisch abwechslungsreiche Veranstaltungsprogramm

bot eine perfekte Kombination aus inhaltlichem Input und informellen Interaktionsmöglichkeiten zwischen den Teilnehmenden. Die Pandemie hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig und wertvoll der unmittelbare persönliche Erfahrungsaustausch unter Nachwuchswissenschaftler*innen ist: Die große Freude der Teilnehmenden über ein Wiedersehen bzw. Kennenlernen in Präsenz war über die gesamte Veranstaltung hinweg zu spüren und sorgte zusammen mit der Gastfreundschaft des Magdeburger Teams sowie dem frühlingshaften Ambiente bei Kaffeepausen im Sonnenschein für eine aufgeschlossene, angeregte und äußerst produktive Arbeitsatmosphäre. Insgesamt also eine rundum gelungene Veranstaltung, die bereits heute Lust auf das nächste Weiterbildungsseminar macht.

Dr. Carolin Gebauer (Wuppertal)